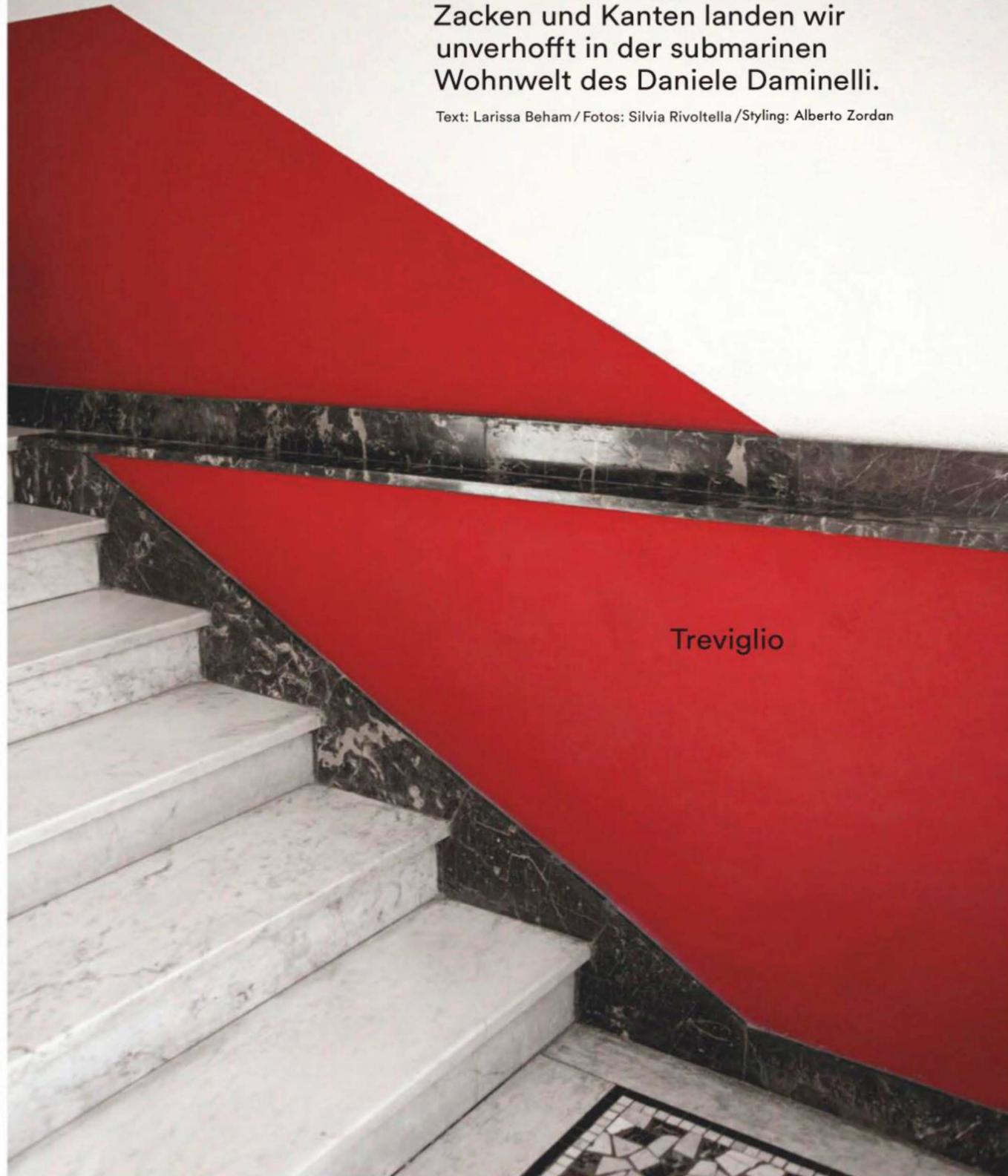


Eintauchen, bitte!

Hinter einem Treppenhaus mit Zacken und Kanten landen wir unverhofft in der submarinen Wohnwelt des Daniele Daminelli.

Text: Larissa Beham / Fotos: Silvia Rivoltella / Styling: Alberto Zordan



Treviglio

Fotos: Silvia Rivoltella/Photofoyer



Auf der Schwelle zu einer modernen Romantik: Rot-weiße Wände, marmorne Geometrie und Bodenmosaik in Grisailletönen prägen das Treppenhaus (auch *li. S.*) der Dreiparteien-Villa, in die Daniele Daminelli und seine Partnerin Giulia Crippa (o.) mit ihren beiden Kindern zogen. Erbaut wurde das Haus in den 1930ern von Elio Frisia.

Der Lieblingsraum des Hausherrn ist das Wohnzimmer mit einer Regalwand aus Palisander. Zu Gio Ponti-Sesseln und Kazuhide Takahamas „Mantilla“-Sofa (samt namensgebendem Überwurf) gesellen sich anonyme Sidetables aus Schweden. Art déco-Teppich von Nichols Chinese Rug Company.



Aus einer Mailänder Patriziervilla stammt die Anrichte mit Weinlese-Relief im Essbereich; vor ihrer Spiegelrückwand lehnt eine gerahmte Aktzeichnung aus den 1920ern. Die Stühle schuf Jordan Mozer 1980 für den „Cypress Club“ in San Francisco. Marmortische: Daniele Daminelli und Studio 2046.



„Ein guter Decorator beherrscht die Kunst, für ein Zuhause ein neues Kleid maßzuschneidern – wie ein Couturier des Raums.“ Daniele Daminelli



Das Homeoffice im Masterbedroom: Klassiker des italienischen Designs sind der Schreibtisch von Osvaldo Borsani und das Bedhead von Gio Ponti oben. Daneben verwandelt sich eine Vintage-Vitrine in einen transparenten Kleiderschrank. Der wolkige Wandton ist das Resultat von Little Greenes Finish „Intelligent Eggshell“.



Der Startschuss für die grüne Tonalität des Apartments fällt gleich im Entree (u.) – mit Braqueniés Tapete „Le Paravent Chinois“. John Derian übertrug das Rokoko-Dessin von einem Wandschirm aus dem 18. Jahrhundert. Der Großvater der Hausherrin malte die Blumenstillleben an der rechten Wand; ein Schildkrötenpanzer weist den Weg ins Badezimmer.



S

ich im Gemischtwarenladen der Stile, Moden und Dekaden zu bedienen ist unter Designern ein probates Mittel. Und je heterogener die Objekte und Memorabilien sind, die man in einem Interieur miteinander zu verknüpfen versteht, desto virtuoser wirken die so geschaffenen Mash-ups und Wunderkammern; umso vielschichtiger und anspielungsreicher erscheint das, was solche Inszenierungen erzählen. Daniele Daminelli ist eine Ausnahme: Auch er angelt im Ozean der Zeit, aber subtiler. Alles hier schwimmt nämlich in einem Urmeergrün und seinen diversen Nuancen.

„Ich mag dunkle Farben, weil sie helfen, behagliche Räume zu schaffen“, sagt der Designer, der von 2010

bis 2017 in Diensten von Dimore Studio stand. Im vergangenen Jahr kaufte er ein 180 Quadratmeter großes Apartment an der baubestandenen historischen Promenade des lombardischen Städtchens Treviglio. „Es war Liebe auf den ersten Blick: Licht durchflutet die Räume, alles war in fabelhaftem Zustand, selbst die originalen Fenster und das Parkett.“ Elio Frisia, ein Ingenieur und Architekt, der mit den größten Mailänder Baumeistern des 20. Jahrhunderts zusammengearbeitet hat, entwarf die Drei-Parteien-Villa in den 1930er-Jahren. „Frisia“, hebt der neue Besitzer hervor, „folgte mustergültig dem damaligen Trend des Rationalismus in der Architektur. Man sieht es an den rigiden Formen, an den großen Fensterrechtecken und der hochwertigen Ausarbeitung aller Details.“

Mit Unterstützung seines Teams Studio 2046 modelte Daminelli die drei Schlafzimmer um, das Ess-

Eyecatcher in der Küche o. (Einbauten: Studio 2046) ist das lackrote Buffet „Bramante“, das Kazuhide Takahama Mitte der 70er entwarf, heute bei Cassina. Wandfarbe: Little Greenes „Harley Green“.

und Wohnzimmer, dazu Küche und Bad. Dabei wurden auch die vier Meter hohen Zimmerdecken wieder freigelegt – bei früheren Eingriffen hatte man niedriger eingezogen. „Unser erklärtes Ziel war, Frisias Werk weitestgehend zu respektieren. Bei jedem unserer Projekte versuchen wir, die gegebene Aufteilung der Räume und damit ihre Seele so unangetastet wie möglich zu lassen. Und wir verfolgen immer einen Ansatz, bei dem wir verschiedene Stile und Materialien kombinieren, um so letztlich eine Balance zu erreichen.“

Eine Handreichung besonderer Art war für ihn in diesem Fall das Buch „The Private World of Yves Saint Laurent & Pierre Bergé“: „Die Fotos vom Pariser Zuhause der beiden haben mich schlichtweg gefesselt: die Eingangssituation mit ihrer überreich dekorierten Tapete, die von Reisen und Erkundungen rund um den Globus mitgebrachten Fundstücke, die Kontraste von Materialien und Farben... Das Buch offenbart einen ganz ähnlichen Blick auf die Dinge wie meinen eigenen. Oder den von Studio 2046.“

Nach fünf Monaten Umgestaltung zog Daminelli mit seiner Lebensgefährtin Giulia Crippa, den gemeinsamen Kindern Camilla und Giacomo und den Katzen

Pino und Gina ins neue Heim. „Verglichen mit früheren Wohnungen sind die Räume äußerst großzügig und gönnen jedem von uns die Privatsphäre, die wir alle hin und wieder brauchen.“

Der hereinfallende Sonnenschein fächert den grünen Grundton im Laufe eines Tages noch zusätzlich auf; strahlende Elemente dazwischen – wie weißer Marmor – erzeugen eine unaufdringliche und zeitgenössische Spielart des Chiaroscuro, für das der barocke Maler Caravaggio berühmt ist. Dieses Helldunkel ist auch zu einer Art Markenzeichen von Daminelli geworden. „Alle Farben in dieser Wohnung leiten sich übrigens von der Tapete im Flur ab“, erklärt der 36-Jährige. Gleich hinter der Eingangstür ranken sich üppige Blütenpflanzen die Wände hoch, biegen sich dabei so anmutig wie ihre entfernten Unterwasser-Verwandten in der Strömung. Und ihre Saat treibt in allen anderen Räumen aus, geht auf: Die leisen Rottöne ihrer Blüten und Knospen finden sich etwa grell gesteigert beim markanten Küchenschrank „Bramante“ wieder und, gedämpft, bei den weinroten Bezügen der Stühle im Wohn- und Esszimmer.

Nur ein paar monumentale Möbel wie eine Regalwand aus Palisander scheinen aus dem fast alles verschluckenden Grün auszubrechen. In Wirklichkeit fügen auch sie sich darin so selbstverständlich ein wie die Wracks historischer Schiffe in ein submarines Szenario. Eines davon ist – „vielleicht“, wie Daminelli vorsichtig hinzufügt – sein Lieblingsstück: Die Forties-Anrichte im Essbereich ist für ihn „ein einzigartiges Beispiel für ausgezeichnete Handwerkskunst mit perfekten Proportionen“. Ein Schnitzrelief mit einer Ernteszene schmückt ihre Front; die weit auskragende Spiegelrückwand wirft viel Licht in den Raum zurück. „Ich glaube, dass gut durchdachte Objekte für immer schön bleiben“, betont Daminelli.

Seine Gäste staunen oft über das neue Zuhause der Familie, „weil es schon seit langer Zeit zu existieren scheint“. Die Meeresmetapher funktioniert hier nicht nur in Hinblick auf das Farbkonzept – aufmerksamen Augen öffnen sich noch mehr versunkene Welten: Die zumeist italienischen Möbel, die schwedischen Lampen, sie sind kurz vor oder kurz nach der Mitte des 20. Jahrhunderts entworfen worden. Auf den ersten Blick wirkt das Interieur darum so ziemlich wie aus einem Guss. Doch die Rokokoblüten am „Tor“ zur Wohnung sind ein Fanal der Fantasie, das einen in noch viel entlegenere Zeiten fliegt: Der bestickte Wandbehang ein paar Meter weiter trägt seinen Betrachter in die Epoche der Einhörner, zwei Wandlampen im Bad bringen einen zu den goldenen Tellern in Dornröschens Märchenzeit und die überall aufgestellten amphorenartigen Vasen in die Antike. Nein, Daminelli schafft keine lauthalsen Widersprüche und Kontraste. Lieber hält er eine Kamera für eine Blitzlichtsekunde lang ins Dunkel der Geschichte – und fängt eine zeitfremde und leise Anmutung ein. <

Nordlicht in der Lombardei: Die Leuchten u. stammen von Peter Celsing für Falkenbergs Belysning, 1966 (im Bad), und Hans-Agne Jakobson, 1950. Bodenbelag aus dunkelgrünem Kunstharz.



Wie aus einer Feder: Im Kinderzimmer ergänzen zwei neoklassizistische Midcentury-Betten eine Regalwand von Osvaldo Borsani, entworfen 1950 für seine Firma Tecno. Das Fischgratparkett aus den Dreißigern hat sich auch hier original erhalten.